

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1894

149 (18.12.1894)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 149.

Erste Ausgabe wöchentlich dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 2 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 50 Pf.

Dienstag den 18. Dezember

Einrückungsgebühr per geschlossene Ver-
sehung 10 Pf. oder deren Raum 8 Pf.
Anzeige erlischt nach Tage zuvor die
Spalten 10 Pf. Sonntags.

1894.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 15. Dez. Heute Nachmittag 3 Uhr trafen Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog und Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Karl von Baden in unserer festlich besetzten Stadt ein, um an der Feier des 30jährigen Bestehens des Badischen Train-Bataillons Nr. 14 theilzunehmen. Auch die Herren Preussischer Gesandter, Wirklicher Geheimrath von Eisenbecher, Minister von Brauer, Oberhofmarschall von Andlaw, Kommandirender General von Schlichting, Oberamtmann Holzmann, Bürgermeister Steinmey und viele Offiziere der Garnison Karlsruhe waren erschienen. Das Bataillon stand in Paradeaufstellung vor der auf's Schönste geschmückten Kaserne. Die hohen Herrschaften verweilten bis 1/2 7 Uhr im Kreise der Offiziere; Abends 1/2 8 Uhr fand ein Bankett im Saale der Karlsburg statt. Lebhaft dauerte wurde, daß Seine Königliche Hoheit der Großherzog durch Unwohlsein abgehalten war, an der Feier theilzunehmen.

t. Durlach, 17. Dez. In den letzten Tagen wurden an die Schüler der oberen Klassen der Volksschule dahier kleine Thierschutzkalender verteilt, welche der Thierschutzverein in Karlsruhe zu diesem Zwecke gütigst zur Verfügung gestellt hat. In diesen Schriftchen sind allerlei Aufsätze und Belehrungen gegeben über ein rechtes Verhalten der Menschen gegenüber den Thieren, namentlich Ermahnungen und Anweisungen zum Füttern der Vögel im Winter, zur Behandlung der Hausthiere u. dgl. Mögen die hübsch ausgestatteten Schriftchen, welche die Kinder mit Vergnügen in Empfang genommen haben, auch ihren Zweck erreichen, daß unsere Jugend sich eine menschliche Gesinnung und Handlungsweise auch gegen die Thiere jederzeit zur Pflicht mache.

Mintheim, 15. Dez. Bei der heutigen Gemeinderathswahl wurden die bisherigen Gemeinderäthe Ludwig Schleifer und Friedrich Vögle wiedergewählt. An Stelle des Ernst Reeb kam Jakob Eberhardt.

Genilketon

Die Werbung.

Novelle von Jenny Piorkowska.

Nachdruck verboten.

„Ich kann mich der Zeit nicht erinnern, wo ich nicht in Käthe Köhner verliebt gewesen wäre. Ich glaube, ich hatte sie schon lieb, wie wir zusammen an der Landstraße saßen und die Stiele vom Löwenzahn in die Pfützen tauchten, damit sie sich kräuselten; und meine Schwärmerei für die kleine Käthe hatte sich keineswegs gelegt, als ich ihren Bitten folgend auf den Kirschbaum kletterte, noch später, als ich in der Tanzstunde sehr linksich meine neuinstudirte Verbeugung machte und sie um den nächsten Tanz bat; sicher hatte sich meine Liebe auch keineswegs abgeschwächt, als ich von der Universität heimkehrte und aus dem reizenden Kinde eine geradezu bestrickende junge Dame geworden war. Sie war fast noch dieselbe wie vor drei Jahren, als ich sie zum letzten Mal gesehen hatte — das waren noch dieselben runden, rosigen Wangen, derselbe süße, halb schmolgende Mund, dasselbe leicht gekräuselte goldblonde Haar, — mit dem allem aber verband sich jetzt ein Liebreiz, eine Anmuth, die mein Herz vor Aufregung erzittern machte, als mein Auge auf ihr ruhte.

Heidelberg, 15. Dez. Der Senior des großen Handlungshauses P. J. Landfried in Heidelberg, Friedrich Landfried, ist gestorben.

— Eine bei Konstanz wohnende Familie hat in den letzten sieben Wochen sechs Kinder an der Diphtherie verloren.

— (Falsche Zinsscheine.) Im Laufe der letzten Wochen sind an verschiedenen Orten einzelne falsche Zinsscheine von Schuldverschreibungen der 3prozentigen Anleihe des Deutschen Reichs zum Vorschein gekommen, durch welche denjenigen Personen, die solche in Zahlung angenommen haben, Verluste entstanden sind. Die Reichsschuldenverwaltung macht besonders darauf aufmerksam, daß für falsche Zinsscheine in keinem Falle von ihr Ersatz gewährt wird. Das Publikum kann sich vor Verlusten der erwähnten Art dadurch schützen, daß dasselbe die Annahme von Zinsscheinen bei Zahlungen ablehnt, da dieselben nicht dazu bestimmt sind, als Zahlungsmittel im Privatverkehr zu dienen. Die Zinsscheine haben lediglich den Zweck, von den dazu bestimmten Kassen eingelöst zu werden.

Deutsches Reich.

* Das Kaiserpaar und die Kaiserin Friedrich wohnten am Freitag Mittag der Gedächtnisfeier für Professor v. Helmholtz in der Berliner Singakademie bei. Alsdann nahmen der Kaiser und die Kaiserin das Frühstück bei der Kaiserin Friedrich ein und kehrten hierauf nach Potsdam zurück.

Berlin, 15. Dez. Die amtliche „Berliner Korrespondenz“ schreibt: „Diesige und auswärtige Blätter verbreiten die Nachricht, der Kaiser habe dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe zum Ersatz des Verlustes, welchen er durch die Berufung nach Berlin in seinen Bezügen erlitt, eine Entschädigung von 100 000 M aus dem allerhöchsten Dispositionsfonds zugewiesen. Diese Nachricht ist nur in so weit richtig, als Seine Majestät diese Absicht kund gegeben. Der Reichskanzler hat aber den Kaiser gebeten, von diesem Gnadenbeweise Abstand zu nehmen.“

* Die Freitagssitzung des Reichstages wurde durch eine Geschäftsordnungs-

debatte eingeleitet, veranlaßt durch den Antrag der freisinnigen Volkspartei, daß alle während der ersten vierzehn Tage der Session eingebrachten Initiativanträge gleichberechtigt sein sollen und daß über ihre Priorität Vorrang in der parlamentarischen Behandlung das Loos zu entscheiden habe. Der Antrag wurde vom Abg. Schmidt (frei. Volksp.) kurz mit dem Hinweis begründet, daß der bisherige parlamentarische Brauch bei der Entscheidung über die Priorität von Anträgen nicht länger mehr aufrecht erhalten werden könne. Die übrigen Redner zu diesem Gegenstand, die Abgeordneten Gröber (Centr.), Gamp (Reichspartei), Dr. Enneccerus (nat.-lib.), Dr. Hintelen (Centr.), Singer (soz.-dem.) und von Manteuffel (kons.) äußerten sich übereinstimmend in gleichem Sinne, nur stieß der Vorschlag hinsichtlich der Loosentscheidung auf Widerspruch und tauchten dafür andere Vorschläge auf. Die Debatte endete mit dem Beschluß, die ganze Angelegenheit der Geschäftsordnungscommission zur Vorberathung zu überweisen. Es folgte nun die Berathung der von nationalliberaler Seite gestellten Interpellation darüber, welche Maßregeln die verbündeten Regierungen in Bezug auf eine Aenderung des Zuckersteuergesetzes zu ergreifen gedächten, um die der deutschen Landwirtschaft und Zuckerindustrie aus den ausländischen Besteuerungsformen des Zuckers erwachsenden Schädigungen zu beseitigen. Abg. Dr. Paasche (nat.-lib.) begründete den Antrag ausführlich, hierbei die Ursachen darlegend, welche zum Rückgange der deutschen Zuckerausfuhr geführt haben. Zur Abhilfe dieses Nothstandes solle die Regierung durch Verlängerung der Exportprämien für Zucker über das Jahr 1897 hinaus die Hand bieten. Staatssekretär Graf Posadowsky erkannte in seiner Beantwortung der Interpellation die Berechtigung der Klagen der Zuckerindustrie an, er betonte aber, daß an der ungünstigen Lage derselben die amerikanische Steuergesetzgebung nur zum kleineren Theile die Schuld trage, daß hieran vielmehr die kapitalistische Ueberproduktion zum größten Theile schuld sei. Ueber die gewünschten Maßnahmen zur Hebung der deutschen Zuckerausfuhr sprach sich Graf Posadowsky jedoch sehr zurückhaltend aus und beschränkte er sich auf

hätte sie Furcht, nie einen zweiten Antrag zu bekommen. Nimm es mir nicht übel, lieber Felix, aber keinesfalls kann ich dir mein Jawort eher geben, als bis ich zum mindesten noch einen Antrag gehabt habe.“

„Aber, liebste Käthe . . .“ hub ich an.

„Ach was — Käthe! Käthe! Käthe! wirst du denn nur niemals lernen, mich bei meinem richtigen Namen zu nennen! Offen gestanden, ich hatte immer gehofft, bei meinem „ersten Antrag“ würde der Betreffende sich mir sehr galant und in aller Form nahen, wie es die Veranlassung mit Ach bringt, und würde mich „Katharina“ nennen, wie es sich auch gehört, — du hast aber nun Alles verdorben.“

„Ach so, du wolltest einen steifen zeremoniellen Antrag haben,“ bemerkte ich halb ironisch; „ich bin aber nicht der Herr von Volken, Käthchen — Katharina wollte ich sagen; drum sei nicht thöricht; begnüge dich, in einfachen Worten von mir zu hören, daß mein ganzes Herz dir gehört; sei vernünftig und nimm den ersten Antrag an, da ein zweiter dir leicht minder willkommen sein könnte.“

Aber all' mein Jureden, all' meine Vorstellungen waren vergebens. Käthe blieb dabei, meinen ersten Antrag nicht anzunehmen, und als ich sah, daß ihr Entschluß feststand, nahm auch ich einen anderen Ton an. Ich sah ein, daß ich

1) „Käthe“, sagte ich eines Tages zu ihr, als ich seit ungefähr vierzehn Tagen wieder zu Hause war und nicht mehr länger meine Liebe zu verbergen vermochte, „Käthe, ich muß es dir sagen, obwohl du es schon lange ebenso gut weißt, wie ich selbst! Käthe, ich liebe dich, seit ich denken kann und bin sicher, daß auch du mich liebst; jetzt aber sollst du mir auch versprechen, daß du mich heirathen willst!“

Ich schwieg, und Käthe gab — keine Antwort.

„Käthe“, sprach ich schmeichelnd, „nicht wahr Käthchen, du hast mich doch lieb?“

„Erst sage mir,“ entgegnete sie erröthend, mit halb verlegenem, halb glückstrahlendem Gesicht, „ob du mir, wie man sagt, einen richtigen Heirathsantrag gemacht hast?“

„Gewiß, Schatz,“ verjeste ich, „einen Heirathsantrag, den du, wie ich zuversichtlich hoffe, auch annehmen wirst.“

„Dessen fühle dich nicht zu sicher!“ lautete die Antwort.

„Käthchen!“ rief ich, „aber du liebst mich doch?“

„Das ist mein Geheimniß,“ erwiderte die kleine Grausame; „jedemfalls aber kann gar keine Rede davon sein, daß ich gleich den ersten Antrag, der mir überhaupt gemacht wird, annehme — das würde ich mir mein ganzes Leben hindurch nicht verzeihen können. Ein vernünftiges Mädchen wird das niemals thun; das sähe ja aus, als

die Zulage einer wohlwollenden Prüfung der Verhältnisse seitens der Reichsregierung. Die Debatte über die Interpellation eröffnete Abg. Richter (freif. Volksp.). Nachdem er kurz den Kanzlerwechsel gestreift, erklärte er sich als Gegner der Beibehaltung der Zuckerausfuhrprämien, er bestritt das Vorhandensein einer Nothlage in der Zuckerindustrie, versuchend, dies im Einzelnen nachzuweisen, sprach sich für Stetigkeit in unserer den Zucker betreffenden Steuergesetzgebung aus und empfahl schließlich den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Amerika. Dann ergriff Graf Posadowsky nochmals das Wort, um den Vorwurf politischer Gesinnungslosigkeit, den ihm Abg. Richter im Eingang seiner Rede gemacht hatte, erregt zurückzuweisen. Hierauf sprach der Konservative Graf Kanitz, der unter Angriffen auf die vom Abg. Richter entwickelten Anschauungen der deutschen Regierung allzugroße Nachgiebigkeit gegenüber Amerika vorwarf, welchen Vorwurf indessen der Staatssekretär v. Marschall energisch zurückwies. Zuletzt sprach noch der Sozialdemokrat Bock, die Nothwendigkeit einer staatlichen Unterstützung der Zuckerindustrie verneinend. In der Samstagssitzung wurde zunächst diese Debatte zu Ende geführt, worauf das Haus in die Erörterung des Berichts der Geschäftsordnungskommission eintrat, betr. den Antrag auf strafrechtliche Verfolgung der Abgeordneten Liebknecht und Gen. in der Majestätsbeleidigungsaffäre. Der Antrag ist vom genannten Ausschusse bekanntlich abgelehnt worden und in gleicher Weise hat sich auch das Plenum entschieden.

Der Reichstag wird eventuell noch eine zweite Auslegung der Verfassung vorzunehmen haben. Der sozialdemokratische Abgeordnete Schippel hat die Aufforderung erhalten, die über ihn verhängte dreimonatliche Gefängnisstrafe in nächster Woche anzutreten. Wenn sich Schippel nun nicht freiwillig stellt, so muß seine Verhaftung erfolgen. Der „Vorwärts“ sagt zwar nicht, daß Schippel es auf eine Verhaftung ankommen lassen werde, das Blatt erinnert aber an Artikel 31 der Reichs-Verfassung, wonach ohne Genehmigung des Reichstags kein Abgeordneter während der Session verhaftet werden darf, und zitiert den ähnlichen, s. B. viel erörterten Fall Majunke.

Der neue preussische Justizminister Schoenstedt hat die schleunigste Erledigung der Strafsachen durch Behandlung derselben als Eilsachen angeordnet.

Berlin, 14. Dez. Wie die „Berl. Neuesten Nachrichten“ hören, dürfte die Ueberfiedelung des Fürsten Bismarck von Barzin nach Friedrichsruh in etwa 8 Tagen stattfinden.

Berlin, 15. Dez. In dem Bucherprozeß gegen Wendel Treuherz und Genossen wurde heute das Urtheil gefällt. Treuherz ist zu 3 Jahren Gefängniß, 4500 M Geldstrafe und 5 Jahren Ehrverlust, Spiegel zu 2 Jahren Gefängniß,

ihre im Grunde nicht so unrecht geben könnte; daß auch ich in der Beziehung einen gewissen Stolz besäße und mir später der Gedanke, daß meine Frau nie einen anderen Antrag, als den ich selbst ihr gemacht, gehabt hätte, fatal sein könnte; und ich versprach, mich mit meiner Werbung zu gebulden, bis Käthchen so glücklich war, einen zweiten Antrag zu erhalten.

In der Nähe von Käthchens Wohnung, am Saume eines Gehölzes, war eine Laube, in welcher sie täglich stundenlang saß und las. Wie oft hatte ich gebeten, sie dahin begleiten zu dürfen, aber stets erklärte sie, die ungestörte Ruhe, die sie dort genieße, sei ihr Bedürfnis. So war ich täglich ein bis zwei Stunden auf mich allein angewiesen, während sie ihre romantischen Waldbesuche abstattete.

Eines Tages begab sie sich wieder nach ihrem Lieblingsplätzchen, nachdem sie, wie gewöhnlich, meine Begleitung zurückgewiesen hatte.

Doch kaum eine halbe Stunde war vergangen, als ihre Aufmerksamkeit sich auf einen jungen Mann lenkte, der in dem, nicht weit von der Laube vorüberfließenden Fluß angelte. Käthe zog sich, als sie des Fremden gewahr ward, etwas tiefer in die Laube zurück, hin und wieder schweiften ihre neugierigen Blicke aber doch zu ihm hin. Kaum aber hatte dieser das hübsche,

3000 M Geldstrafe und 3 Jahren Ehrverlust, Brack zu einem Jahr Gefängniß, 900 M Geldstrafe und 2 Jahren Ehrverlust, Winter zu 2 Monaten Gefängniß, Aufrichtig zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt worden.

Durch den Tod des Regierungspräsidenten Steinmann ist der Reichstagswahlkreis Olesko-Lyck (6. Gumbinnen), sowie ein Landtagsmandat für Ragnit-Birkallen erledigt. Das Reichstagsmandat war, mit einer fortschrittlichen Ausnahme, ununterbrochen in konservativen Händen. Bei den letzten Wahlen wurden 3025 konservative, 2992 nationalliberale und 4730 demokratische Stimmen abgegeben. Steirnermann war schon längere Zeit erkrankt und in dieser Session noch nicht in den Reichstag eingetreten.

Die Schlußverhandlung gegen die Oberfeuerwerkerschüler, die auf der Magdeburger Citadelle sitzen, hat, der „Magdeb. Ztg.“ zufolge, am Donnerstag begonnen. Für die Verhandlung sind, wie von anderer Seite gemeldet wird, drei Tage in Aussicht genommen.

Hannover, 14. Dez. Vor dem Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen den Reichstagsabgeordneten Leuf wegen Meineids. Das Gericht beschloß den Ausschluß der Öffentlichkeit. Es sind gegen 100 Zeugen geladen. Die Verhandlungen werden voraussichtlich zwei Tage dauern.

Hannover, 15. Dez. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern Abend in der Lindener Zündhütchenfabrik an der Bornumer Straße. Aus bis dahin noch unbekannter Ursache explodirte gegen 5 Uhr in einem Patronenladerraum, in welchem sechs Personen beschäftigt waren, eine Lademaschine, infolge dessen sämtliche sechs Personen erhebliche, zum Theil schwere Brandwunden erlitten. Eine Frau und eine unverheirathete Arbeiterin waren so schwer verletzt, daß die Ueberführung derselben nach dem Krankenhause angeordnet werden mußte, während die übrigen, ein verheiratheter Mann, eine Frau und zwei unverheirathete Arbeiterinnen, mittelst Droschke in ihre Wohnungen geschafft wurden. Die Verletzungen der sechs Personen sind weniger durch die Explosion als durch die brennenden Kleider erfolgt. Die schwer verletzt in's Krankenhaus geschaffte Arbeiterin Frau Hausmann ist bereits gestorben.

Koblenz, 14. Dez. Heute Morgen 8 Uhr wurde der Gattenmörder Wölberscheidt aus Mayen durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg im hinteren Hofe des Arresthauses mittelst Fallbeils hingerichtet.

Eine wichtige Aenderung in der Verwaltung der deutschen Schutzgebiete ist soeben mittels kaiserlicher Kabinettsordre verfügt worden. Es wird nämlich die gesamte Verwaltung der Kolonialgebiete dem auswärtigen Amte unter unmittelbarer Verant-

wortung des Reichskanzlers unterstellt. Nur soweit es sich um Beziehungen in Kolonialangelegenheiten zu auswärtigen Staaten und um Fragen der allgemeinen Politik handelt, bleibt die Kolonialabtheilung dem Staatssekretär des Auswärtigen unterstellt.

Frankreich.

Das Ableben des französischen Kammerpräsidenten Burdeau hat dem deutschen Kaiser Anlaß zu einem neuen Acte der Courtoisie gegenüber den Franzosen gegeben. Der deutsche Botschafter Graf Münster drückte bei einem offiziellen Besuche des Präsidenten Cassimir-Perier demselben das Beileid des Kaisers Wilhelm anlässlich des Todes Burdeau's aus. Der Botschafter betonte hierbei, wie Burdeau infolge seiner Theilnahme an der Berliner Arbeitskonferenz bei Sr. Majestät noch in freundlichem Andenken stehe.

Spanien.

Madrid, 14. Dez. In Godella (Provinz Valencia) ist eine Kiste mit 20 Orsinibomben und 42 Gewehren aufgefunden worden.

Italien.

Die von dem früheren Premierminister Giolitti eingeleitete Aktion mit den vielgenannten Aktenstücken in Betreff der römischen Bank stellt sich jetzt als eine gegen Crispi gerichtete Intrigue heraus. Crispi sollte in den Skandal des Prozesses der römischen Bank verwickelt und hierdurch der öffentlichen Meinung Italiens gegenüber schwer kompromittirt werden. Aber dieser Plan ist Giolitti völlig mißglückt, seine der Deputirtenkammer übergebenen Aktenstücke enthalten nicht das geringste Belastende für Crispi. Wohl befinden sich darunter Briefe der Gemahlin Crispi's, aber dieselben betreffen ganz unwichtige Dinge; übrigens hat die Gemahlin Crispi's bereits Klage gegen Giolitti wegen Unterschlagung und Diebstahls dieser Briefe erhoben. Die römische Presse brandmarkt denn auch einmüthig das Verhalten Giolitti's, derselbe kann schon heute als ein politisch tochter Mann bezeichnet werden.

Rußland.

Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland beabsichtigen, wie die „Politische Korrespondenz“ aus Petersburg erfährt, Anfangs des nächsten Jahres eine Rundreise durch die wichtigsten Provinzen des Zarereichs zu machen. Zunächst sollen Südrußland und Polen, mit längerem Aufenthalt in Warschau, besucht werden.

Sien.

Prinz Kiang, der Oheim des Kaisers von China, ist wegen der fortschreitenden und jetzt Peking selber bedrohenden Erfolge der Japaner zu einer Art Diktator ernannt worden. Uebrigens soll der junge Chinesenkaiser ernstlich erkrankt sein.

junge Mann, bei Lichte besehen, weder hübscher noch lebenswürdiger ist als ich.“

„Tausendmal hübscher als du,“ lachte sie spöttisch, „und dabei ist er noch viel unterhaltender als du.“

„Kommi, Käthchen, sei nicht so grausam . . .“ hub ich schmeichelnd an, aber sie richtete sich stolz auf.

„Wer mit mir spricht, soll mich Katharina nennen,“ erklärte sie.

„Katharina — Bapperlappay!“ rief ich nun wirklich ärgerlich. „Lass mich mit deinen Katharinen in Ruhe, Käthchen ist der hübscheste reizendste Name, den ich kenne.“

„Möglich, daß er dir gefällt,“ entgegnete sie schwollend, „darum gefällt er aber mir doch noch nicht. Wenn ich dich nun „Flix“ oder gar „Lix“ nennen wollte? Ich möchte wissen, wie dir das gefallen würde! Uebrigens, so oft wie du mich „Käthe“ oder „Käthchen“ nennst, werde ich dich von nun an „Lix“ nennen.“

„So thue es doch, wenn es dir gefällt,“ entgegnete ich, „ich bin überzeugt, daß es mir auch bald gefallen wird. Dürfte ich Fräulein Katharina denn nun bitten, mir ihren Wald-Adonis näher zu beschreiben?“

(Schluß folgt.)

Verchiedenes.

— Einen hübschen Scherz aus der Amtszeit des vormaligen Reichstagsabgeordneten und sächsischen Generalstaatsanwalts Dr. v. Schwarze, eines vielgenannten Mitarbeiters am deutschen Strafgesetzbuch, erzählt die Dresdn. Ztg.: Der gestrenge Herr Generalstaatsanwalt liebte es, von Zeit zu Zeit die verschiedenen Städte des Königreichs zu bereisen und unangemeldet den Gerichtsvorstandungen an den einzelnen Gerichten beizuwohnen. So traf er auch einmal unerwartet in Chemnitz ein und besuchte dort eine Verhandlung, welche der Landgerichtsdirektor Römisck präsidirte. Römisck erkannte den Generalstaatsanwalt nicht sofort, wohl aber der in der Sitzung

mitwirkende Staatsanwalt. Dieser schrieb schleunigst auf ein Stückchen Papier folgende Worte, das er unbemerkt dem Vorsitzenden zu- steckte: „Hic Niger est: nunc tu, Romane ca- veto!“ (Schwarze ist hier; drum, Römisck, sei du auf der Hut!)

— Der Pfarrer von Mezières ist von seinem Kirchendiener, dem er die Entlassung an- gedroht hatte, im Pfarrhaus ermordet worden. — In Porte an Prince auf der Insel Haiti sind durch eine Feuersbrunst 150 Häuser zerstört worden.

Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag, 18. Dez. 11. Sonder-Vorst. außer Ab. zu ermäßigten Preisen. **Der eingeübte Kranke**, Lust- spiel in 3 Akten von Moliere, unter Benützung der Bau-

dißin'schen Uebersetzung. — **Die kleinen Savoyarden**, komische Oper in 1 Aufzug, Text nach dem Französischen, Musik von N. Dalayrac. Anfang 7 Uhr.

Donnerstag, 20. Dez. 141. N. V. Kleine Preise. **Der Jugendwächter**, Lustspiel in 4 Akten nach Lope de Vega, für die Bühne bearbeitet von Eugen Zabel. — **Post festum**, Lustspiel in 1 Akt von G. Wichert. Anfang 7 Uhr.

Freitag, 21. Dez. 142. N. V. Mittel-Preise. **Ing- welde**, Operndichtung in 3 Aufzügen von Ferdinand Graf Spard, Musik von Max Schillings. Anf. 7 Uhr.

Sonntag, 23. Dez. 16. Vorst. außer Ab. Mittel- Preise. **Die goldene Märchenwelt**, Ballet-Pan- tomime in 3 Aufzügen von Franz Gaul, Musik von G. Berté. Anfang 5 Uhr. Bei dieser Vorstellung ist es ge- stattet, daß eine erwachsene Person ihren Platz mit einem Kinde theilt, oder, daß für zwei Kinder nur eine Ein- trittskarte gelöst wird.

Amtliche Bekanntmachungen.

Öffentliche Bekanntmachung.

Nr. 14,745. Die Bürgermeisterämter des Bezirks werden unter Hinweisung auf §§. 93 und 94 der Dienstweisung für Gemeindegerichte aufgefordert, spätestens bis 6. Januar 1895 die von ihnen zu führen- den, in §. 93 Ziff. 1 u. 2 näher bezeichneten Tabellen E u. F für 1894 nach erfolgtem Abschluß und Uebertragung der unerledigten Sachen in jene für 1895 in Umschrift anher vorzulegen und denselben eine auf Grund des Mahnregisters zu fertigende Uebersicht anzuschließen, welche die Anzahl der Zahlungsbefehle, der Widersprüche gegen solche und der Vollstreckungsbefehle angibt.

Durlach den 13. Dezember 1894.

Großherzogliches Amtsgericht:
Dies.

Maßregeln gegen Diphtherie, Scharlach, Masern, Keuchhusten und Krupen betreffend.

An die Herren Aerzte des Amtsbezirks Durlach:

Nr. 1029. Die Herren Aerzte werden benachrichtigt, daß betreffs der vorgenannten Krankheiten an die Stelle der Verordnung vom 2. August 1884 die neuen Verordnungen Großh. Ministeriums des Innern vom 8. Dezember l. J., welche im Gesetzes- und Verordnungs- blatt Nr. 50 vom 15. Dezember l. J. nachzulesen sind, treten.

Durlach den 16. Dezember 1894.

Reichert, Großh. Bezirksarzt.

Tagesordnung

Sitzung des Bezirksraths

Mittwoch, 19. Dezember,
Vormittags 10 Uhr.

Verhandlung und Entscheidung über

I. Verwaltungsrechtssreitigkeiten:

1. Klage des Steinbrechers Wil- helm Horst von Hohenwetters- bach gegen die Gemeinde Hohen- wettersbach, Aufnahme in das Bürgerrecht.

II. Verwaltungssachen:

- a. öffentliche:
 2. Besuch der Rudolf Adam Wth. dahier um Ertheilung der Er- laubniß zum Betrieb der Schank- wirtschaft nebst Branntwein- schank zum „Deutschen Hof“ daselbst.
 3. Desgl. des Karl Steinmez da- hier in einer zu erbauenden Fest- halle in der Amalienstraße da- selbst.
 4. Desgl. des Friedrich Kraß da- hier in der Auer Straße daselbst.
 5. Desgl. des Gustav Denzler dahier in einem zu erbauenden Hause in der Gröbinger Straße daselbst.
 6. Besuch des Johann Valler, Ernst Heck und des Konsum- vereins Durlach und Umgegend dahier um Erlaubniß zum Kleinverkauf von denaturirtem Spiritus.
 7. Feststellung eines Ortsbauplans für die Gemeinde Aue.
 8. Besuch der bad. Maschinenfabrik vorm. G. Sebold und Sebold & Neff in Durlach um Ge- nehmigung zur Errichtung eines Anbaues an das Gußmagazin ihres Fabrikamwesens.
 9. Besuch der Firma Kaupp &

Dölling dahier um Genehmi- gung zur Errichtung eines Warmwasserheizofens in der Gasfabrik.

10. Errichtung einer Lokomotiv- speisungseinrichtung auf der Bahnstation Wilferdingen.

b. geheime:

11. Ausscheiden des Betriebs der Firma H. Voit u. Söhne aus der Ortskrankenkasse Durlach- Gröbinger.
12. Desgl. der Firma Herrmann u. Ertlinger dahier.
13. Bildung einer Wiesenwäse- rungszogenossenschaft auf Ge- markung Königsbach.
14. Orts-Viehversicherung-Anstalt Söllingen.
15. Festsetzung der Tage zur Ab- haltung der regelmäßigen Be- zirksrathssitzungen im Jahr 1895.
16. Verbescheidung der 1892er und 1893er Gemeindefrankenkassen- verbandrechnungen Aue-Wol- fartsweier, Grün- und Hohen- wettersbach, Söllingen-Wösch- bach, Langensteinbach-Auerbach- Spielberg-Untermuschelbach u. Wilferdingen = Kleinsteinbach- Singen.
17. Desgl. der 1892er Gemeinde- sparassenrechnungen von Grün- wettersbach, Söllingen, König- bach und Langensteinbach.

Durlach, 15. Dez. 1894.

Großh. Bezirksamt:
Holsmann.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Leußler in Durlach wurde, nach- dem der in dem Vergleichstermine vom 14. November 1894 ange- nommene Zwangsvergleich durch

rechtskräftigen Beschluß vom gleichen Tage bestätigt worden, aufgehoben.

Durlach, 14. Dez. 1894.

Frank,
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Großh. Badische Staats- Eisenbahnen.

Das alte Bahnwärterhaus zwischen den Profilen 184 und 185 auf dem Rangirbahnhof dahier (Gemarkung Durlach) soll auf den Abbruch zu Eigenthum veräußert werden.

Die Bedingungen liegen auf dem diesseitigen Hochbau bureau hier (Kriegstraße Nr. 64) zur Einsicht auf, wohin auch die Angebote porto- frei und mit entsprechender Auf- schrift spätestens bis

Mittwoch den 19. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

einzureichen sind.
Karlsruhe, 11. Dez. 1894.
Großh. Eisenbahnbauinspektion.

Milch-Lieferung.

[Durlach.] Der Milchbedarf des städtischen Krankenhauses für das Jahr 1895 ist zu vergeben.

Angebote mit der Aufschrift „Milchlieferung“ sind innerhalb 8 Tagen bei dem Bürgermeisteramt abzugeben.

Durlach, 12. Dez. 1894.

Der Armenrath:

H. Steinmez.

Siegrist.

Fruchtpreise.

In Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großherzoglichen Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Reg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverkehrs an Getreide und Hülsenfrüchten in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Haltung.	Ein- und.	Verkauf.	Mittel- preis pro 50 Ritz.
	Rilogr.	Rilogr.	M. Pf.
Kernen, neuer	—	—	—
Weizen	—	—	—
Gerste	—	—	—
Hafers, alter	—	—	—
Hafers, 1894	250	600	—
Einfuhr	250	600	5 80
Aufgestellt waren	550	—	—
Vorrath	800	—	—
Verkauft wurden	600	—	—
Aufgestellt blieben	200	—	—

Sonstige Preise: 2 Kilogr. Schweine- schmalz 90-100 Pf., Butter 115 Pf., 10 St. Eier 70 Pf., 20 Liter Kartoffeln 80 Pf., 50 Kilogr. Heu Mt. 2.80, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mt. 1.30, 4 Ster Buchenholz Stroh (Naggen-) Mt. 1.80, 50 Kilogr. (vor das Haus gebracht) Mt. 48, 4 Ster Tannenholz Mt. 36, 4 Ster Forlenholz Mt. 36.

Durlach, 15. Dezember 1894.

Das Bürgermeisteramt.

Hohenwettersbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung der Jagd auf hie- siger Gemarkung soll **Donners- tag, 27. De- zember**, Nachmittags 2 Uhr, mittelst öffentlicher Steigerung im



hiefigen Rathhause auf weitere sechs Jahre, mit dem 1. Februar 1895 beginnend, in Pacht gegeben werden, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Hohenwettersbach, 13. Dez. 1894.

Der Gemeinderath:

Böck, Bürgermeister.

Würzburger.

Spielberg.

Holz-Versteigerung.

Die Gemeinde Spielberg läßt **Donnerstag, 20. Dezember d. J.** in ihrem Gemeindefeld fol-

gende Holzsorten mit Borgfrist bis 1. Oktober l. J. öffentlich versteigern:

1. 260 Stück fichtene Baustämme III., IV. u. V. Klasse von 1 Fes- t-meter abwärts, sämmtliches Bauholz entrindet;
2. 62 Stück Bau- und Wagner- eichen v. 0,70 Festm. abwärts;
3. 520 Stück fichtene starke Stangen I. u. II. Klasse;
4. 260 Stück Hopfenstangen I., II., III. u. IV. Klasse.

Die Zusammenkunft ist Vormittags 9 Uhr beim Rathhaus.

Spielberg, 14. Dez. 1894.

Das Bürgermeisteramt:

Karcher.

Privat-Anzeigen.

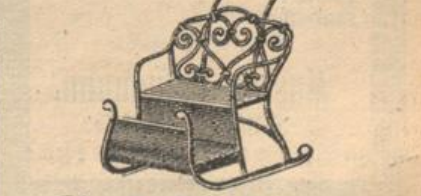
Ein solides Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, sowie ein **Kindermädchen**, das etwas nähen kann, werden bei freier Reise in eine Pfarrfamilie nach auswärts gesucht durch

Frau Giesecke, Jägerstr.

Brennholz.

trockenes buchenes und forlenes Scheitholz und klein gemachtes Scheitholz, verkauft ster- und zentner- weise, ebenso Abfallholz, billigst

J. Semmler, Zimmermstr.



Schlitten.

alle Sorten und Größen, kauft man billigst bei

Gebrüder Schmidt.

Wägen.

1/2 Morgen rechts der Karlsruher Straße Nr. 63, ist zu verpachten. Näheres **Wühlstraße 7.**

Saubfägapparate, Werkzeugkasten billigst bei **Gebrüder Schmidt** am Rathhause.

Ia. gestiebte Ruhrkohlen,
 Anthracit,
 Fettschrot,
 Briquets,
 Buchen- & Tannenholz,
 Anfeuerholz
 billigt bei
Gebrüder Schmidt.

Gustav Cahnmann,

Karlsruhe,
 125 Kaiserstraße 125.

Fortsetzung
 meines großen Weihnachts-
Reste-Ausverkaufs.

In demselben befinden sich
 mehrere Tausend

Reste

von sämtlichen Manufaktur-,
 Mode-, Weiß- und Baum-
 wollewaaren

zu ganz außergewöhnlich
 billigen Preisen.

Kleiderstoffreste,
 zu einem Kleide reichend,
 von M. 1.70 an.

Unterrockreste,
 völlig reichliche Weite,
 von M. 1.— an.

Außerdem empfehle ich zu
 passenden

**Weihnachts-
 geschenken:**

Eisdecken	von M. 0.95 an
Kommodendecken	0.50 "
Biederdecken	1.20 "
Wasserbettdecken	1.15 "
Sünderwagendecken	0.75 "
Bügeldecken	1.50 "
Jacquardschlafdecken	2.50 "
Federdecken	1.35 "
Bettlücken, bun.	1.10 "
Taschentücher, fl.	0.05 "
Taschentücher, gr.	0.10 "
Eischtücher	0.60 "
Unterhosen	0.50 "
Unterjacken	0.50 "
Wollvorlagen	0.25 "
Zimmerteppiche	3.90 "

Taschentücher

Leinene, in großer Auswahl,
 baumwollene, in farbig und
 weiß, in reizenden

Geschenk-Attrapen
 zu ganz billigen Preisen.

Weit unter Preis:

Sammt für Kleider den Meter
 von M. 1.50 an.

Damentuche, doppbr.	0.60 "
Chemise, reinwoll.	0.75 "
Wollstoffe, fu. doppbr.	0.65 "
Hauskleiderstoffe	0.38 "
Handtücher	0.17 "
Gardinen	0.05 "
Portieren	0.23 "
Läuferstoffe	0.18 "

Feste Preise!

Gustav Cahnmann,
 Kaiserstraße 125,
 nächst der Kreuzstraße.

C. Heidt,

Mehger und Wurfker,
 empfiehlt:

**Prima Rindfleisch,
 Kalb- & Schweinefleisch,**
 sowie zu jeder Tageszeit
frische Wurstwaaren.

Marinierte Häringe

empfehlen
Fried. Barié jr.

Erklärung.

Ich erkläre hiermit, daß ich wegen Verbreitung un-
 wahrer und verleumderischer Gerüchte über meine Familie
 Strafantrag gestellt habe.
 Durlach den 16. Dezember 1894.

F. Kindler.

Nur noch 1 Woche.

Um schnellstens zu räumen, verkaufe Kleiderstoffe, Rock- &
 Peterzeuge, Schurzzeuge, geblumte Cattune für Vorhänge,
 Handtücher, Drucklatten die alte Elle 25 S, Bettzeuge, eine
 Parthie Resten, auch Puppen-Nesten und noch Verschiedenes, Alles
 unter dem Selbstkostenpreise.

P. Merkel Wtw., Durlach,
 64 Hauptstraße 64.

Praktische Weihnachtsgeschenke

empfehlen billigt



**Gebr.
 Schmidt,
 Eisen-,
 Kohlen- und
 Holz-
 Handlung,
 gegenüber
 dem Rathhaus.**

In größter Auswahl empfehle:

Herrn-Filzhüte

in den neuesten Formen von M. 2.50 an bis zu den feinsten, **Loden-
 hüte** in allen Farben von M. 2.— an, **Anaben- und Kinderhüte**
 von M. 1.— an, **Mützen, Kragen, Cravatten, Regenschirme**
 in Seide, Gloria und Zanella.

B. Schweinfurth,
 Durlach, gegenüber dem Rathhaus.

Anzeige.

Ich habe mich zur Ausübung der Praxis für Zahn-
 heilkunde und Zahntechnik dahier niedergelassen.

Sprechstunden täglich Vormittags 8—12 Uhr,
 Nachmittags 2—6 "

Dienstag und Donnerstag **Behandlung**
 Armer unentgeltlich Vormittags 8—9 Uhr.

Auf Wunsch schmerzlose Zahnoperationen.
 Meine Wohnung befindet sich **Herrnstraße 18** (im
 Hause des Herrn Fabrikanten S. Voit).

Durlach im November 1894.

Eugen Zittel.

Die Annahme von Stückwäsche

zum Waschen und Bügeln bei promptester, billigster Bedienung
 bringt in empfehlende Erinnerung die Erste Durlacher Dampf-
 waschanstalt von

F. Kollura vor dem Wasser Thor.

Anmeldungen besorgt Herr **H. B. Hochschild,** Hauptstr. 32.

Militär-Verein.

Unsere Mitglieder nebst ihren An-
 gehörigen haben, gegen Vorzeigung
 der Aufnahmekarte, zu dem er-
 mäßigten Preis von 75 S pro
 Person Zutritt in das **Ruits-
 Panorama.**

Der Vorstand.

Fried. Barié jr.

empfehlen:

Christbaumschmuck.

Große Auswahl. — Billigste Preise.

Nächsten Mittwoch

wird geschlachtet
 im Lamm.

Jede Hausfrau laufe:

Mannheimer

Schnellfeueranzünder.

Billiger als Nien oder Kleinholz.
 Borrätzig in Packeten von 10 S
 an im nächsten Spezereiwaren-
 geschäft.

Engros-Verkauf:

C. Ermel, Mannheim.

Kronenstraße 8 im zweiten
 Stock habe ich auf 23. April eine
 Wohnung mit 6 Zimmern nebst
 Zubehör, auch Gartenanteil zu
 vermieten; auf Verlangen könnte
 ich eine Wohnung von 5 Zimmern,
 sogleich beziehbar, abtreten. Näheres
 bei **Karl Wagner, Kirchstraße 7.**

Gesägtes Eichenholz,
 eine Parthie, für Metzger geeignet,
 verkauft billig

A. Semmler, Zimmermeister.

Dankagung.

[Durlach.] Für
 die vielen Beweise
 herzlicher Theil-
 nahme bei dem
 so schweren Ver-
 luste unseres nun
 in Gott ruhenden
 Gatten, Vaters,
 Bruders, Schwagers und Groß-
 vaters

Wilhelm Geier,

Landwirth,

sprechen wir allen Denjenigen,
 welche ihn bei seiner schweren
 Krankheit mit Besuchen und
 Liebesgaben erfreuten, für die
 ehrenvolle Leichenbegleitung und
 überaus zahlreichen Blumen-
 spenden, sowie für die erhebende
 Grabrede des Herrn Defau
 Bechtel auf diesem Wege unsern
 tiefgefühltesten Dank aus.

Durlach, 17. Dez. 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

- 12. Dez.: Maria Caecilie, Bat. Josef Braun,
 Bäckermeister.
- 13. " Wilhelm Franz, Bat. Wilhelm
 Hermann Stendel, Weißgerber.
- 13. " Eha Vina, Bat. Anton Frieß
 Fregtagli, Sergeant.
- 15. " Anna Maria, Bat. Karl Hilde-
 brand, Ober-Postassistent.

Gestorben:

- 14. Dez.: Wilhelm Geier, Landwirth, Ehe-
 mann, 61½ Jahre alt.
- 15. " Jakob Stindler, Landwirth, Ehe-
 mann, 56 Jahre alt.
- 15. " Salomea geb. Friedrich, Wittwe
 des Schreiners Philipp Dill,
 71½ Jahre alt.

Redaction: Druck und Verlag von H. Papp, Durlach